

Über das Quercitrin.

Von H. Hlasiwetz.

(Vorgelegt in der Sitzung v. 19. Mai 1859.)

Dieser Körper ist vor nicht zu langer Zeit von Rigaud einer Untersuchung unterzogen worden, die festgestellt hat, dass derselbe in die Classe der Glukoside gehört¹⁾. Er spaltete ihn in Zucker und einen indifferenten Körper, den er Quereetin nannte.

Wenn ich in diesen Zeilen nochmals die Beachtung der Chemiker auf diese beiden Körper lenke, so geschieht es, um zu zeigen, dass auch der letztere noch einer Zerlegung fähig ist, die für die Constitution desselben neue Gesichtspunkte gewährt. Es dürfte dadurch ein Interesse für diese Verbindungen gehoben werden, welches ihnen zuzuwenden schon durch ihre Verbreitung in einer grösseren Anzahl Pflanzen ganz verschiedener Familien gerechtfertigt sein konnte.

Quercitrin enthalten: *Quercus tinct.* (Chevreul), *Ruta grav.* (Weiss und Kümmel), *Sophora japonica* (Stein), *Capparis spin.* (Rochleder und Hlasiwetz), und ich vermurthe mit Grund, auch *Rhamnus tinct.*, *Reseda luteola* und *Thuja occid.* Zuletzt entdeckte es Prof. Rochleder in Blättern und Blüten von *Aesculus hippocastanum*.

Rochleder hatte die Absicht, um der Vervollständigung einer physiologisch-chemischen Studie der letzteren Pflanze willen, eine nochmalige Untersuchung des Quercitrins vorzunehmen. Die grosse Ausdehnung seiner Aufgabe aber bestimmte ihn, auf meinen Antrag, diesen Theil zu bearbeiten, einzugehen, und er überliess mir eine hiezu hinreichende Menge des nach einem von ihm befolgten sehr einfachen Verfahren²⁾ gewonnenen Materials, — eine freundschaft-

1) Annal. d. Ch. 90. 283.

2) Sitzungsberichte der k. Akademie in Wien, Bd. 33, S. 565.